



Nr. 15.

Erscheint wöchentlich  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag den 6. Februar 1900.

Preis pro Quartal:  
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den Elzthäler  
für die Monate Februar u. März  
nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

## Politische Wochenschau.

Waldkirch, 4. Februar 1900.

(Deutsches Reich.) Die Reichstagskommission für den Entwurf über die Konsulargerichtsbarkeit erledigte am Mittwoch denselben in zweiter Lesung. Die Vorlage wurde im Wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Kommissionslesung angenommen. — Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Mittwoch zunächst über diejenigen Titel im Etat des Auswärtigen Amtes, welche die Kolonien betreffen. Hierbei wurde die Forderung von 1753 000 Mark zur Erwerbung eines Grundstücks in Berlin behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für die Kolonial-Zentralverwaltung und zum Beginn des Baues einstimmig abgelehnt. Dann trat die Kommission in die Erörterung des Etats der Reichseisenbahnverwaltung ein; die Debatte hierüber gestaltete sich ziemlich allgemein und wurde auch dann am Donnerstag fortgesetzt.

Im Besonderen des erkrankten parlamentarischen Führers der Zentrumspartei, des Abgeordneten Dr. Lieber, ist dem Vernehmen nach wieder eine Verschlechterung eingetreten. Etwas besser geht es mit dem Finanzminister Dr. v. Miquel doch bedarf er noch größter Schonung.

Der Besuch des jetzt vielgenannten Gesandten der Transvaal-Regierung am Brüsseler Hofe des Dr. Leyds in Berlin, hat allgemeines Interesse erregt. Eine besondere politische Bedeutung wohnt indessen dem Vorgange offenbar nicht inne, wenn gleich von Herrn Dr. Leyds Besprechungen mit dem Reichskanzler und mit dem Staatssekretär Grafen Bülow gepflogen worden sind. Was die kürzliche Anwesenheit des Präsidenten der belgischen Deputiertenkammer Baernaerts in der Reichshauptstadt

anbelangt, so hing sie mit Verhandlungen zusammen, welche der genannte belgische Staatsmann im Auftrage der Kongoregierung an amtlicher Berliner Stelle über die zwischen Deutschland und dem Kongostaat schwebende Streitfrage des Rivusees zu führen hatte; wie verlautet, sind diese Verhandlungen einstweilen ergebnislos geblieben.

(Oesterreich-Ungarn.) In Oesterreich wird das Tagesinteresse vorwiegend durch den großen Bergarbeiterstreik in Anspruch genommen. Im Allgemeinen nimmt die Zahl der ausständischen Bergleute noch immer zu, die Versuche zur Herbeiführung einer Einigung zwischen den Bergwerksbesitzern und den Streikenden sind bis jetzt leider vergeblich geblieben. Zu Ruhestörungen ist es in den verschiedenen Ausstandsgebieten seitens der Streikenden noch nicht gekommen. Das Zustandekommen der neuen deutsch-österreichischen Verständigungskonferenz ist nunmehr gesichert, am Montag tritt dieselbe in Wien zusammen; es ist freilich recht zweifelhaft, ob die Konferenz praktische Ergebnisse zeitigen wird.

(Südafrika.) Vom Kriegsschauplatz in Südafrika giebt's nach den letzten großen Kämpfen zwischen dem Tugela und Ladysmith einstweilen nichts Besonderes zu verzeichnen. Nach einer „Times“-Meldung aus Lourenzo Marquez haben die Buren beschlossen, die fernere Beschließung von Ladysmith als wirkungslos aufzugeben und dafür eine andere Taktik einzuschlagen. Der Klipfluß soll einige Meilen unterhalb Ladysmith abgedämmt werden, die Buren hoffen auf diese Weise eine Ueberfluthung der Stadt herbeizuführen und hierdurch die Soldaten und Einwohner aus den Kassematten zu vertreiben, um jene so dem Geschützfeuer mehr auszusetzen. Jedenfalls ein origineller Plan.

## Deutsches Reich.

Baden.

Karlsruhe, 1. Febr. (25. Sitzung der zweiten Kammer.) Präsident Gönner eröffnet kurz vor 10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch die Minister Kolk, v. Brauer und Buchenberger. Eingegangen ist eine Petition, die Berechtigung der Oberrealschulen betr. Abg. Hug berichtet über das Budget des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten und beantragt, sämtliche Titel 1—4 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen zu genehmigen. Redner verbreitet sich über die Matrifularbeiträge.

Das Reich habe reichseigene Einnahmen und sogenannte Ueberweisungseinnahmen, die Matrifularbeiträge bilden eine laufende Einnahme und die Ueberweisungen eine laufende Ausgabe des Reichs. Um den Answuchs der Reichsschulden thunlichst zu verhüten, seien seit 1896 Gesetze erlassen, welche vorschreiben, daß wenn beim Vollzug des Reichshaushaltsetats sich reine Ueberweisungen ergeben, solche nicht im vollen Betrag sondern nur zum Theil dem Einzelstaaten verabsolgt und zum andern Teil dem Reich zugewiesen werden. 1896/97 wurde die Hälfte 1897—99 drei Viertel dem Reich überwiefen, für die jetzige Reichstagsperiode liege ein Gesetzentwurf vor, der die vollen Ueberflüsse dem Reich überweisen will, um den Betriebs des Reichs zu stärken. Wenn er für jetzt diesem Gesetz zustimmen werde, so hoffe er doch, daß von 1902 an wieder an die Einzelstaaten ein Theil der Ueberflüsse abgeführt würde. Wenn die Fiottenvorlage eine Annahme finde, so habe der Reichstag die moralische Pflicht die Deckungsfrage in einer Weise zu lösen, die das Reich nicht auf die abschlägige Bahn des Schuldenmachens führe. Man werde vielleicht dazu kommen müssen, die bestehenden Einnahmequellen stärker auszunutzen, und hier glaube er, daß bei der Brausteuern eingeführt werden könne. Es folgt die Spezialberatung und wird das Budget des Staatsministeriums debattelos genehmigt, desgleichen dasjenige des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses.

Karlsruhe, 3. Febr. Der „Volksfr.“ theilt mit: Ein Parteigenosse, dessen zwei Brüder als Freiwillige im Kampfe der Buren gegen die Engländer theilnehmen, erhielt dieser Tage von einem seiner Brüder einen Brief, datirt vom 30. Nov. v. J. Derselbe war also volle sieben Wochen unterwegs. Der vor 5 Jahren ausgewanderte, den älteren Freiburger Parteigenossen bekannte E. G. g. schreibt u. A.: Die erste Schlacht wurde unter General Cook bei Glads-laage geschlagen. Von uns waren 700 Mann, meist Ausländer (Deutsche, Holländer) mit zwei guten englischen Maximkanonen an der Schlacht theilhaftig. Es fielen auf unserer Seite 25 Mann, 80 Mann waren verwundet und 105 geriethen in Gefangenschaft. Die Engländer waren etwa 7000 Mann stark und hatten 36 Kanonen zur Verfügung. Sie hatten 772 Tode auf dem Platze gelassen. Am Montag den 30. Okt. weckte mich Kanonendonner. Ich sprang auf und ging an mein Geschütz. Unter uns lagen die englischen Geschütze, ungefähr 24 Stück,

## Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König  
(Fortsetzung.)

Marie blickte sinnend vor sich hin, sie nickte zustimmend.

„Ich könnte es auch nicht, wenn Heinrich plötzlich mir entrissen würde,“ sagte sie. „Herbert hätte sich mit dieser Frage noch einige Zeit gedulden sollen, aber er ist darin sonderbar; was er einmal will, das muß auch sofort geschehen. Darf ich ihm sagen, daß Du Dir die Sachen überlegen willst?“

„Wozu das? Wozu Hoffnungen wecken die sich nicht verwirklichen können? War ich auch nicht mit Rudolph verlobt, sind auch Worte der Liebe nicht zwischen uns gewechselt worden, so habe ich mich doch stets als seine Braut betrachtet und die Treue einer liebenden Braut werde ich bewahren.“

„So darf Herbert keine Hoffnung hegen?“

„Es wäre Thorheit wenn er es thäte.“

Damit war dieses Thema erschöpft. Marie erkannte daß es nutzlos sein würde, diese Frage noch weiter zu erörtern; überdies nötigte sie auch der hereinbrechende Abend, den Heimweg anzutreten.

„Ich vertraue darauf, daß meine Antwort auf Deine Frage unsere freundschaftlichen Beziehungen in keiner Weise stören wird,“ sagte Adele, die Hand der scheidenden Freundin fest in der ihrigen haltend

und ihr bittend in's Auge schauend. „Das Menschenherz läßt sich nicht zwingen und denkst Du ruhig über meine Worte nach, so wirst Du sicher mir Recht geben müssen.“

„Ich hatte ja erwartet, daß Du so und nicht anders antworten würdest,“ erwiderte Marie ruhig, deshalb erfüllte ich nur ungern die Bitte Herberts; aber er wollte es, und ich fand keinen Vorwand, die erbetene Vermittlung abzulehnen. Daß aber dadurch nicht der leiseste Schatten auf unsere Freundschaft fallen wird, das, meine teure Adele, brauche ich Dir wohl nicht zu versichern.“

Damit schied sie von der Freundin und als sie das elterliche Haus betrat, wurde die Thüre des Kabinetts hastig geöffnet, und Herbert forderte sie durch einen Wink auf einzutreten.

Mit wachsender Ungebuld hatte er sie erwartet er schien darauf gerechnet zu haben, daß sie ihm eine frohe Botschaft bringen würde, und als er nun die Antwort Adeles erfuhr, stampfte er zornig mit dem Fuße auf den Boden. „Unstinn! sagte er ärgerlich. „Wie kann nur ein junges lebensfrohes Mädchen durch solche Träumereien das Leben sich verbittern wollen! Weiß Adele denn, ob Rudolph ihre Liebe erwidert hat?“

„Gewiß,“ erwiderte Marie durch dieses leidenschaftliche Aufwallen unangenehm berührt; sie muß

es wissen; wir Frauen haben in solchen Dingen einen scharfen Blick.“

„Und wäre das der Fall, sie hat ihm keine Treue gelobt, und nichts fesselt sie an ihn so lange er lebt. Welche Verpflichtungen sollte sie nun dem Toten gegenüber haben? Die Gründe auf die sie ihre ablehnende Antwort stützt, kann ich nicht anerkennen.“

„Und was ändert das an der Thatsache?“ unterbrach sie ihn. „Du hast mir versprochen, ihr nicht zürnen zu wollen, daran erinnere ich Dich. Gedulde Dich noch einige Zeit; warte bis der Schmerz um den verlorenen Geliebten gelindert ist; dann magst Du auch einmal Dein Glück versuchen.“

Die Arme auf der Brust verschränkt, stand er an seinem Pulte und ein höhnisches Lächeln umzuckte seine Lippen. Das Licht der Gasflamme, die über dem Pulte brannte, fiel voll auf ihn, und Marie erschraf, als sie in dieses verzerrte Antlitz blickte. Sie mußte sich unwillkürlich des Wortwechsels erinnern den die Brüder hier in diesem Zimmer gehabt hatten, eine Ahnung durchzuckte sie, daß auch damals all diese bösen und niedrigen Leidenschaften in seinem verzerrten Gesicht ausgeprägt gewesen seien.

„Ich muß mich ja gebulden,“ erwiderte er, und ein schneidender Spott lag in dem Ton seiner Stimme; „aber verzichten werde ich auf diese Hoffnung nicht.“



auf einen Abstand von 3500 Meter. Ein Hagel von Granaten und Kartätschen überschüttete uns, so daß der Muthigste Deckung suchte. Auf unserer Seite fielen 45 Mann; die Engländer brauchten zwei Tage, um ihre Todten zu begraben. Wir machten 1200 Kriegsgefangene, und eine Bergkanone fiel in unsere Hände. Die Engländer waren an jenem Tage mit den „berühmten“ Dumdumkugeln bewaffnet; seit-her schießen sie mit Lybbit. Der Rauch ist giftig und wer ihn einatmet, fühlt sich sofort unwohl und wird kampfunfähig. — General Buller hat in drei Gefechten, als er versuchte, nach Ladysmith zu kommen, ungefähr 7000 Mann verloren. . . Die Verluste der Engländer sind demnach bedeutend größer, als sie in den von den englischen Befehlshabern redigirten Kriegsberichten angegeben sind.

**Waldkirch, 4. Febr.** Die gestern Abend im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ stattgehabte jährliche Generalversammlung des Musik- und Gesangsvereins „Eintracht“ hatte sich eines regen Besuches seitens der Activen, wie der passiven Mitglieder zu erfreuen. Nachdem der 1. Vorstand, Herr Apotheker Dr. Finer, die Versammlung begrüßt und für das so zahlreiche Erscheinen gedankt, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zunächst erstattete der Schriftführer, Herr Kaufmann Harb recht den Jahresbericht für das verlossene Jahr. Nach demselben hatte sich der Verein wieder eines ansehnlichen Zuwachses zu erfreuen; er zählt nunmehr 276 Mitglieder und zwar 9 Ehrenmitglieder, 59 active (44 Säng. 15 Musiker) und 208 passive Mitglieder. Die Geschäfte des Vereins wurden erledigt in einer Generalversammlung und 11 Vorstandssitzungen; die Hauptversammlung des bad. Sängerbundes wurde durch den Herrn Dirigenten Högerich besucht. Der Verein war auch im Berichtsjahre aufs eifrigste bestrebt, seinen passiven Mitgliedern genußreiche Stunden zu verschaffen, durch Veranstaltung 3er Konzerte, eines Gartenfestes mit Konzert, 2er Theateraufführungen, 2er Ausflüge, 2er humorist. Abende, einen wohlgelungenen Fastnachtsball und eine Weihnachtsfeier. Auch wo es galt, zur Verschönerung anderer Festlichkeiten beizutragen, war der Verein jeweils zur Stelle, so bei der Kaiser Geburtstagsfeier und bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals. Auch zu wohlthätigen Zwecken war der Verein wieder bereit, seine Mitwirkung zu bethätigen. So wurde im Vereine mit der Stadtmusik ein gut besuchtes Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Brandbeschädigten von St. Peter veranstaltet, das einen Reinertrag von 256 M. 70 Pf. erzielte, der den Unglücklichen zugewiesen werden konnte. Aber auch nach Außen konnte der Verein seine Thätigkeit entfalten, indem derselbe unter der trefflichen Leitung seines verehrten Dirigenten bei dem Wettgesang des am 16. Juli v. J. in Dreifach stattgefundenen Sängerfestes im Kunstgesang den ersten Preis, bestehend in einem Diplom und prächtigen Ehrenbecher mit der außergewöhnlichen Punktzahl 26 errungen hat. Nachdem der Vorstand im Namen des Vereins dem Schriftführer für den so gut ausgeführten Bericht gedankt gab der erstere dem Herrn Kassier Sifferle das Wort zur Berichterstattung über die Finanzlage des Vereins.

Die Einnahmen betragen 2280 M. 86 Pf.  
die Ausgaben „ 2003 „ 29 „

Zur Rechnungsprüfungscommission wurden ernannt die Herren Huber, Eberl, Launer und Jung. Der Vorsitzende machte sodann die Mittheilung, daß der Verwaltungsrath in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, die Mitgliederbeiträge in Zukunft halbjährlich einzuziehen zu lassen und daß dem Verwaltungsrath ein weiteres Mitglied in der Person eines Sangwartes zugetheilt werden soll. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Beschlüssen

einverstanden. Hierauf wurde zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen. Der Vorstand gedachte sodann zweier activer Mitglieder, die bereits 25 Jahre beim Verein mitwirkten und sich während dieser Zeit um denselben sehr verdient gemacht hatten, es sind dies die Herren Rep. Trenkle und Heinrich Kürner. Er schlug vor, dieselben als Ehrenmitglieder zu ernennen, welcher Vorschlag einstimmig Annahme fand. Sodann gedachte der Vorstand auch der in diesem Jahre durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, der Herren Ludw. Funk, Theod. Fritsch, Ad. Landerer, Georg Sonntag, Max Landerer, und der Franz Jos. Bruder Ww. Zum ehrenden Andenken an dieselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. Hierauf überreichte der Vorstand dem Herrn Dirigenten Högerich in Anbetracht seiner vielen und hohen Verdienste und seiner Leistungen im Verein als eine kleine Anerkennung ein Etui mit 8 silbernen Gabeln mit dem Wunsche, es möge ihm noch lange vergönnt sein, den Dirigentenstab mit Erfolg zu schwingen. Herr Högerich dankte sichtlich gerührt für das schöne Geschenk und versicherte er werde stets bestrebt sein, den Verein auf der Höhe zu erhalten, auf der er jetzt steht. Nun wurde zur Wahl der Vorstandsmitglieder geschritten. Das Resultat derselben ist folgendes: Mit Stimmenmehrheit wurden gewählt die Herren: Apotheker Dr. Finer als Vorstand, F. J. Bammerl II. Vorstand, Th. Högerich, Dirigent, Carl Harbrecht, Kassier, Ferd. Huber, Registrator, Schriftführer, Ril. Bedert, Verwalter, Viktor Engel, Sangwart; als Beigeordnete: A. Schill, Bürgermeister, Phil. Bayer, H. Kürner, H. Bickel, Schirrmann, Notar, F. A. Schweikart, Anbr. Langenbach. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Nach der Wahl erstattete Herr Launer im Namen der Prüfungskommission Bericht über den Verlauf der Rechnung. Derselbe wurde im Großen und Ganzen für unbeanstandet befunden und dem bisherigen Rechner Herrn Sifferle die Entlassung ertheilt. Hierauf erhob sich Herr Trenkle, und dankte für die ihm gewordene Ehrung, dem sich in gleichem Sinne Herr Kürner anschloß. Im Laufe des Abends sprach sodann noch Herr Bürgermeister Schill den activen Mitgliedern den Dank aus, für die ersprißliche Mitwirkung derselben an patriotischen sowie anderen Festlichkeiten die die Stadtgemeinde veranstaltet und leerte sein Glas auf das fernere Wohl und Gedeihen des Vereines. Nachdem niemand mehr sich zum Wort gemeldet, wurde zum gemüthlichen Theil übergegangen, wozu das Vereinsorchester und der Gesangsverein durch ihre treffl. Musik- und Gesangsvorträge wesentlich beitrug. Im Ganzen verlief die Generalversammlung aufs Beste.

— 2. Febr. Der Januar hat dem Wassermangel ein grünliches Ende bereitet. Quellen und Bäche fließen reichlich. Schneefälle, Regen und Sturm des letzten Monats haben aber auch da und dort großen Schaden angerichtet. So wird der Post aus Breslau gemeldet: Sämmtliche 4000 Leitungen sind zerstört. Der Betrieb dürfte voraussichtlich erst in Wochen wieder aufgenommen werden können. Auch mit Oberschlesien und Berlin sind die Verbindungen auf längere Zeit unterbrochen. Eine Nachricht aus Dresden besagt: Infolge des starken Schneefalles sind bedeutende Störungen im Telephon- und elektrischen Straßenbetriebe eingetreten. Auf mehreren Häusern sind die Ständer mit Telephonbrähten umgerissen worden. Der Stadt- und Fernsprechverkehr ist bis auf Weiteres eingestellt. Ferner liegen folgende Hochwasser-Meldungen vor: Rostock. Hier herrscht ein heftiger Nordoststurm. Starkes Hochwasser ist eingetreten. Die niedriger gelegenen Hafenspartien und die Holzläger sind überschwemmt. Albeck. Auch hier ist bei heftigem Nordost Hochwasser eingetreten. Weitere

Strecken sind überschwemmt. Die Bewohner der gefährdeten Dörfer und des südlichen Stadttheils wurden am Mittwoch durch wiederholte Kanonenschüsse auf die zunehmende Gefahr aufmerksam gemacht. Schließlich geben wir folgende Mittheilung aus Warschau wieder: Die Weichsel steigt schnell. Die niedrig gelegenen Ländereien sind überflutet. Auf Madrid kommt folgende Wetter-Nachricht: An den spanischen Küsten hausten schwere Stürme. In Bilbao fiel unter furchtbarem Blitzen und Donnern dichter Hagel, der die Straßen mit einer weißen Schicht 2 Centimeter hoch bedeckte. Das Meer war äußerst aufgeregelt. Ein Schiff wurde außerhalb des Hafens gegen einen Felsen geschleudert. 14 Mann ertranken. Auf der Höhe von Corunna sank das französische Torpedoboot „Turell“. Die gesamte Bewannung kam ums Leben. Auch Krankheiten verursachte das nasskalte Wetter und wird fast überall namentlich über Ausbreiten der Influenza geklagt. Sehr heftig tritt diese Seuche in London auf und sollen dort täglich Hunderte daran sterben. Auch Spanien ist von derselben heimgesucht und ist in Madrid die halbe Einwohnerschaft hievon ergriffen doch bisher ohne schwere Folgen. Hoffentlich bringt uns der Februar, der sonst gerade nicht zu den argenheymsten Monaten zählt, gesündere Witterung.

**Freiburg, 2. Febr.** Kürzlich starb in Sasbach eine der ältesten Personen der Gemeinde im 80. Lebensjahr. Trotz des hohen Alters war es der Greisin nur 19 mal vergönnt, ihren Geburtstag zu feiern, denn die Verstorbene erblickte laut „Breisg. Blg.“ am 29. Februar 1820, also in einem Schaltjahr das Licht der Welt.

**Aus dem Breisgau, 2. Febr.** Im Laufe des Winters wurde das bad. Oberland durch Vertreter des sog. Gutschein- oder Hydra-Verkaufsystems heimgesucht. In der Schweiz wurde dieser Handel schon am fünften Tage nach Eingang der Beschwerden auf Grund des Hausirgesetzes verboten. Für die steuerzahlenden bad. Uhrmacher ist dies System ein unberechenbarer Schaden. Um so schmerzlicher berührt es aber, wenn gerade Handwerksmeister und Innungsschwärmer mit diesen Scheinen haustren gehen.

**Herbolzheim, 1. Febr.** Gestern Abend ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Die Ehefrau des Webermeisters Stöckel warf unvorsichtiger Weise die brennende Hängelampe herunter; diese zerplatzte und das darin befindliche Erdöl fing Feuer und verbrannte die Unglückliche derart, daß dieselbe bald nachher verstarb. Sie hinterläßt außer dem Gatten zwei kleine Kinder.

**Mühlheim, 1. Febr.** Im bad. Oberland ist eine Bewegung im Gang zur Abschaffung des Flaschenbierhandels. Die Delegirten von 15 Wirthsvereinen ziehen zu diesem Zweck mit den Vertretern der in Frage kommenden Brauereien in Unterhandlungen, die zu einem positiven Ergebnis führen dürfen.

**St. Georgen i. Schw., 2. Febr.** Hier hat sich Weichenwarter Leptig, Vater von 8 unerzogenen Kindern, in seiner Holzremise erhängt. Motiv ist unbekannt.

**Aus Baden.** Der Tod des ehemaligen Leutnants v. Bräsewitz, der wie bereits von uns gemeldet, auf Seite der Buren bei der Vertreibung des Spionstrop gefallen ist, wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. Bräsewitz hatte s. Zt. in trauriger Weise von sich reden gemacht, indem er bei einem Wirthshausstreite in Karlsruhe einen Civilisten tödtete. Nach Verbüßung seiner Strafe war sein einziger Wunsch daß es ihm vergönnt sein möge sich zu rehabilitiren. Er wollte in die Dienste der Transvaal-Republik eintreten und wandte sich demzufolge an deren Vertreter Dr. Leybs in Brüssel. Der Eindruck, den er bei seiner persönlichen Vorstellung in Brüssel machte, war der eines gebrochenen Menschen. Es konnte

„Ich will das auch nicht verlangen,“ sagte Marie, „nur um Geduld bitte ich Dich; die Möglichkeit, daß Adele sich eines Andern beminnen wird, ist ja nicht ausgeschlossen. Und nun laß' mich hinausgehen, Mama wird nach mir verlangen.“

Sie verließ das Cabinet, er blieb neben dem Pult stehen und sah ihr höhniisch nach. „Thorheit!“ murmelte er. „Sie sollen meine Pläne nicht durchkreuzen.“

Er legte die Hände auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder, und schon wollte er die unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen, als nach kurzem Anpochen die Thüre hastig geöffnet wurde und der Telegraphenbote eintrat. Telegramm aus London! — sagte er.

Herbert öffnete es; starr ruhte sein Blick auf den Zeilen. Er sah nicht daß der Bote sich wieder entfernte; unverwandt blieb der stiere Blick auf das Papier geheftet. Ein dumpfes Stöhnen entrang sich endlich seinen zuckenden Lippen; er knitterte das Papier in der Faust zusammen und steckte es in die Tasche. Dann warf er einen prüfenden Blick auf seine Uhr und wieder spiegelte sich die bösen Leidenschaft in seinem bleichen verzerrten Antlitz. Unge- stüm zog er an der Glocke.

„Ich lasse Fräulein Holbau um eine kurze Unterredung bitten.“ befahl er dem eintretenden Haus-

diener, und schon nach wenigen Minuten stand Marie dem Bruder gegenüber.

„Ich muß sofort nach London,“ sagte er, gewaltsam seine Aufregung bemächtigend, die er gleichwohl nicht verbergen konnte, „soeben ist eine Nachricht eingetroffen die mich zu dieser unangenehmen Reise zwingt.“

„Betrifft diese Nachricht —“  
„Geschäftssachen,“ unterbrach er sie rasch; „unser Haus hat drüben große Summen zu fordern; ich muß zu retten versuchen, was noch gerettet werden kann. Vielleicht kehre ich schon nach einigen Tagen zurück, vielleicht muß ich auch noch länger bleiben. Sage Mama nichts von meinen Befürchtungen; es würde sie aufregend und das wollen wir vermeiden. Der Schnellzug fährt um acht Uhr von hier ab, mit ihm werde ich reisen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Sühne.

Sein Degen war besetzt;  
Wohl hat der Kaiser ihn begnadigt  
Nach langer Fast, —  
Doch er sich selber nicht,  
Es hat ihn nicht gelitten  
Im Vaterland;  
Wie gerne hätte gestritten

Er auch für dies  
Mit tapf'rer Hand, —

Fort, fort nach fernem Landen,  
Zur Hilfe zu den Stammverwandten  
Biegt's ihn mit Macht  
Wo der Zugela seine Fluten reißt zum Ocean,  
Dort tobt in heißer Sonnenglut die Schlacht;  
Hier wäscht er seinen Degen rein  
Im Angelnblut. —

Der Abend sinkt, ein kühler Nachtwind streift  
Der Toten und Verwundeten Gebein'.  
Auch ihn hat eine Kugel gut erreicht:  
Der Kämpfer stirbt, doch stirbt er gern und leicht. —

Er half dem Recht der Unterdrückten,  
Der Wahrheit und der Ehre heut zum Sieg — —

Der Mond bescheint das Reichensfeld so sahl;  
Auf einen bloßen Regen fällt sein Strahl.  
Das Auge dessen, der ihn führte, bricht. —  
Noch einmal blinkt die Waffe,  
Noch einmal streift sie nun sein letzter Blick,  
Erfüllt von trübem Schein:  
Wie glänzt die Waffe wieder rein! — —

(Schw. Chr.)

Th. R.



ihm nicht verhehlt werden, daß bei seiner Bewerbung nach Pretoria auch über seine Verfehlung berichtet werden müsse. Er bat, man möge dann auch seiner guten Vorsätze gedenken. Schließlich konnte v. Brüsenwicz ermutigt werden, die Reise nach Südafrika anzutreten. Er legte sie in Begleitung des Obersten v. Braun und des Grafen Rothkirch zurück. Als er sich auf dem Meere befand kam der Krieg zwischen England und der Republik zum Ausbruch, v. B. wurde nach seiner Ankunft von der Republik als Offizier eingestellt, er erhielt Waffen und ein Pferd. Der ehrwürdige Präsident empfing ihn zweimal und sprach ihm Muth auf dem neuen Lebenswege zu. v. B. schilderte dies alles in einem Briefe, den er aus Pretoria mit Worten innigsten Dankes an den Legationsrat der Gesandtschaft in Brüssel v. Hoesen richtete, der ihm die Bahn geebnet hatte. Er richtete in diesem Schreiben über die weisevolle entschlossene Stimmung der Bürgerschaft. Auf der Gesandtschaft der Republik in Brüssel war man aufrichtig betrübt über das neue Opfer. „Er hatte die besten Vorsätze; Alles ließ sich gut an, und jetzt ist auch er wie so viele andere Deutsche in diesem furchtbaren Kriege geblieben!“ Wie der Legationssekretär noch erwähnte, hatte er seiner Zeit von den Kameraden des Vorstorbenen, die diesen keineswegs als einen verlorenen Menschen aufgegeben hatten, ein Dankschreiben erhalten, das mit den Worten schloß: „Wir danken Ihnen für Alles was Sie an Brüsenwicz gethan haben!“

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan. Das sehr schwach besetzte Haus setzt die zweite Beratung des Postetats fort. Abg. Singer (Soz.) hält eine mehrstündige Rede in der er bedauert, daß der Staatssekretär noch immer nicht das verfassungsmäßige Verbindungsrecht seiner Beamten achte. Der Unterbeamten-Verband sei geradezu erdroffelt worden. Präsident Graf Ballestrem bittet den Redner, er möge sich der unter gebildeten Menschen üblichen Ausdrücke bedienen. Singer schließt indem er die endliche Nachzahlung der den Militär-anwärtern am Gehalt gekürzten Bezüge fordert. Staatssekret v. Bobbielski entgegnete, er werde niemals dulden, daß sozialdemokratische Anschauungen in seiner Beamtenenschaft Platz greifen. In der Militär-anwärterfrage sei erst abzuwarten, was das Reichsgericht sagt. Wenn die bürgerlichen Parteien stets ihre Pflicht thäten, wären die Sozialdemokraten weit fort. Abg. Müller (fr.) beklagt die kleinen Mittel, mit denen der „Postbote“ bekämpft werde, und teilt dann Fälle von amtlicher Wahlbeeinflussung der Unterbeamten mit. Der Staatssekretär erklärt die Beschwerden des Vorredners für unbegründet; ferner teilte er mit, daß vom 1. April ab für nicht zu Stande gekommene Telefongespräche keine Gebühren mehr erhoben werden soll. Die Abg. Dr. Dertel und Graf Noon (konf.) sprachen Herrn v. Bobbielski das

Vertrauen ihrer Partei aus. Nach einer Bemerkung des Abg. v. Jazdzewski (Pole) wird der Titel „Staatssekretär“ genehmigt.

1. Febr. Gestern erlebte das Haus die fortbauenden Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung; eine Reihe von Wünschen wurde bei diesem Anlaß vorgebracht. Heute wurde der Rest des Etats der Postverwaltung und der Etat der Reichsdruckerei ohne besondere Debatte erledigt bzw. angenommen.

Ein Erlaß des Kaisers veröffentlicht der Reichsanzeiger. Er lautet: Unter dem schmerzlichen Einfluß des Hinscheidens der Herzogin Friedrich habe ich meine diesjährigen Geburtstag mit wehmüthigen Empfindungen begangen. Die Trauer um die hohe Entschlafene bannte die sonstige Festesfreude in meinem Hause. Um so lauter sprachen die zahlreichen Kundgebungen zu meinem Herzen die mir mit der Theilnahme an dem schweren Verluste treue Segenswünsche zu dem Eintritt in ein neues Lebensjahr von nah und fern zum Ausdruck brachten. Wahrhaft erhebend war für mich aus mannigfachen Zuschriften und Telegrammen zu ersehen, welche lebhaften Widerhall Freud und Leid meines Hauses in den Herzen des deutschen Volkes findet und mit welchen freundlichen Gesinnungen meiner an diesem Tage gedacht wird. Selbst in fernen Welttheilen, wo nur immer Pioniere deutscher Kultur und Völkervereinigung Fuß gefaßt haben, vereinigten sich die Deutschen, um Zeugniß von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Heimath und der Freude über das wachsende Ansehen des deutschen Namens im Auslande abzulegen. Mit besonderer Befriedigung begegnete ich den Kundgebungen, die das Verständniß für die dringende Nothwendigkeit bezeugten, eine der Weltstellung des deutschen Reiches und seiner Handelsinteressen entsprechende Flotte zu schaffen, und nehme die vielfachen Versicherungen treuer Mitarbeit an dieser großen nationalen Aufgabe mit herzlichster Freude entgegen. Allen aber, die mir zu meinem Geburtstage freundliche Wünsche und Aufmerksamkeit spendeten, gebe ich hiermit meinen wärmsten Dank zu erkennen.

2. Febr. Prinz Heinrich von Preußen trifft am 18. Februar hier ein. Die Bürgerschaft bereitet einen großen Festzug vor, wozu sich bisher 15,000 Theilnehmer angemeldet haben.

#### Ausland.

#### Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz.

London, 2. Febr. Die Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Ziffern der Verlustlisten ergibt einen Gesamtverlust Bullers seit der ersten Ueberschreitung des Tugela von 301 Todten, 1584 Verwundeten und 130 Gefangenen, also zusammen 2015 Mann. Die Regierung bereitet jedoch bereits darauf vor, daß diese respectable Zahl die ganze

bittere Wahrheit noch keineswegs enthalte, da nach den Berichten aus Pretoria das Lancashire-Regiment 800 Mann verloren hat.

London, 2. Febr. Ein hiesiges Blatt verbreitete ein sensationelles Gerücht, wonach Lord Roberts um Zusendung von 90000 Mann gebeten habe. Das Kabinet habe geantwortet, die verlangten Truppen würden sofort gesandt werden. Das Kabinet habe beschlossen, die Milizballotivakte in Kraft zu setzen, wonach jeder unverheiratete Mann zwischen 18 und 30 Jahren dienstpflichtig wird. 40,000 Mann sollen von der Milizreserve und 50,000 Mann von den Volunteers einberufen werden. Der gestrige Kabinetssrath habe den Zweck gehabt, alle Einzelheiten hierüber festzustellen.

London, 4. Febr. Der Privat-Sekretär von Cecil Rhodes, Jordan wurde bei Kimberley gefangen genommen und nach Bloemfontein gebracht. Er war der Träger mündlicher Botschaften.

London, 5. Febr. In der Nacht vom 2. Febr. überschritt General Buller den Tugela. Er marschirt auf Ladysmith.

Kapstadt, 5. Febr. 800 Aufständische aus Barkly East haben das Burenkommando in Dortrecht verstärkt.

Ladysmith, 5. Febr. Ein schweres Geschützfeuer wurde am 3. Februar hier gehört. Es haben offenbar schwere Kämpfe Bullers stattgefunden. Die Buren stehen in großen Massen hier.

Mafeking, 5. Febr. Die Lage für die eingeschlossenen Engländer wird eine mißliche. Die Garnison erhält jetzt nur noch kleine Rationen. Das Bombardement durch die Buren richtet in der Stadt große Verwüstungen an.

Rom, 2. Febr. Der Cardinal Jacobini ist gestern früh gestorben.

New-York, 2. Febr. In Kentucky herrscht offener Bürgerkrieg. Schon kam es zwischen Demokraten und Republikanern zu blutigen Zusammenstößen. Der Mittelpunkt der Bewegung ist Frankfort.

#### Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich werthvollsten Kaffee-Ersatz.  
Nur in plombierten Packeten.



#### S. Michels & Cie. BERLIN

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberel  
Leipziger Straße 43, Ecke Markgrafentor.  
Deutschl. größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.  
Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande.  
Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.  
Kostümfabrikanten

Einrückungsgebühr für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf. Bei öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

#### Öffentliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Inserate müssen bis Vormittags 10 Uhr vor dem Erscheinungstage eingeleistet sein, andernfalls sie in nächster Nummer Aufnahme finden.

#### Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 28. ds. Mts. wurden dahier zwei weitere Polizeidienststellen errichtet, welche spätestens bis zum 1. März ds. J. zu besetzen sind. Der dafür ausgeworfene Gehalt beträgt per Jahr und Stelle M. 800 nebst M. 80. Monturgeldaversum. Jüngere Bewerber welche beim Militär gedient haben müssen und einen tadellosen Veumund besitzen, wollen ihre selbst geschriebenen Gesuche längstens bis zum 8. Februar ds. J. unter Anschluß von Zeugnissen anber vorlegen.

Waldkirch, 24. Januar 1900.

Der Gemeinderath,  
A. Schill.

Bedert.

#### Fischwasser-Verpachtung.

Nr. 283. Die Stadtgemeinde Waldkirch verpachtet am künftigen  
Samstag, 10. d. M., Vorm. 11 Uhr  
in der Gemeindefanzlei (Rathhaus) dahier, das ihr und bezüglich des Altersbaches auch der Gemeinde Stahlhof zustehende Fischereirecht:

- der Elz vom Kollnauer Schmiedegraben bis zum sog. Fischloch beim Engewald, des Wegel-, Roth- und Dettenbaches, des Gewerkanals, des Sägebaches und des Buchholzer Mühlbaches,
- des Altersbaches auf dessen ganzer Länge, auf weitere 12 Jahre öffentlich an den Meistbietenden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Waldkirch, den 1. Februar 1900.

Der Gemeinderath:  
A. Schill.

#### Kautschukstempel

aller Art sind schnell und billigst zu beziehen durch  
Carl Seeger's Buchdruckerei.

#### Bekanntmachung.

Die Klassifizierung der Mannschaften der Landwehr, der Reserve und der Ersatzreserve hinsichtlich ihrer häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse betr.

Nr. 479. Zur Entscheidung über die Gesuche der Mannschaften der Landwehr, Reserve und Ersatzreserve 1. Klasse um Zurückstellung bei nothwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres (§ 118 Biff. 3, § 109 Biff. 2, vgl. mit § 123 der deutschen Wehroronung) durch die verstärkte Ersatzkommission wird Tagfahrt anberaumt auf  
Samstag, 17. März 1900, Vorm. 8 Uhr  
im Rathhaussaale zu Waldkirch, was mit dem Anfügen hiermit bekannt gemacht wird, daß derartige Gesuche, aus denen hervorgeht, warum Zurückstellung beantragt wird, vorher bei dem Gemeindevorsteher einzureichen sind.  
Waldkirch, den 8. Februar 1900.

Das Bürgermeisteramt:  
A. Schill.

Bedert.



Von keiner Konkurrenz übertroffen  
ist der patentirte und mit der silbernen Medaille prämiirte  
John'sche  
Kaminaufsatz  
mit drehbarer Haube.

Derselbe schützt vor jeder Windrichtung, das Eindringen von Luft und Sonne in den Schornstein, wirkt stets absaugend und befördert einen guten Zug. Auch dient derselbe zur Entlüftung von Aborten und Stallungen. — 10jährige Garantie für dessen Haltbarkeit. Zu beziehen durch

A. Halter, Kammermeister, Waldkirch.

#### Wohnungs-Veränderung

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich von Richteß ab im Hause Nr. 31 der Kaiser Wilhelmstraße, erster Stock, wohne, woselbst Aufträge jeder Zeit entgegenommen werden.

Um geneigten Zuspruch bitend zeichne

Hochachtungsvoll  
Lambert Maier,  
Gärtner.

#### Beglückt u. beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur: Radebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. à St. 50 Pfg. bei  
C. F. Wemmer.

#### Bestellungen

auf Waldpflanzen nimmt entgegen

Waldhüter Seber,  
Gutaeh.

Bis 10 M. Nebenverdienst  
tägl. leicht u. anständig. f. Personen jed. Standes, auch Frauen  
Patentverwertungsgesellschaft  
Wolfsheim  
(Müdnarke beifügen.)



# Danksagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

**Georg Munz,**  
Tagelöhner,

für die Blumenspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere von Seiten des verehrl. kath. Männervereins, des kath. Gesellenvereins, des Sterbkassenvereins und des Krankenunterstützungsvereins sagen wir unsern innigsten Dank. Ferner danken wir noch herzlich dem hochw. Herrn Caplan **Wiest**, für seine Bemühungen, sowie den ehrw. barmh. Krankenschwestern für ihre sorgsame Pflege.

Waldkirch, den 4. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Danksagung.



Für alle Bouquet- und Kranzspenden, sowie allen welche sich am Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Kindes theilhaftigen, sagen wir unsern herzlichsten Dank

Waldkirch, den 5. Februar 1900.

**August Smits,**  
nebst Familie.

# Das Zähneziehen

auf Verlangen auch schmerzlos und ohne Gefahr,

wird in seitheriger Weise bestens besorgt bei  
**Friseur Ries Ww., Engelstrasse.**

# Achtung!

Großer Ausverkauf bei sehr niedrigen Preisen, behufs vollständiger Räumung des übernommenen  
**Pub., Kurz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Lagers.**

Vorhanden sind noch:

Muffe, Barett, Pelzmützen, Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, Damentilzhüte, Woll- und Baumwolle, Kravatten, Herrentragen in Leinen, Gummi und Papier, weiße Herrenhemden, Kinderhemden, Beugle, Handtücher, Kleider, Vorhangs, Sammt- sowie verschiedene Seidenstoffe, Garnituren auf Kleider, Spitzen, Perlgarituren, Seidenband, Hädel- und Brillantgarn, Taile- und Gummiband, Steinwand, Corsetten, Planschetten, Reise- und Kinderwagendecken, Knöpfe aller Art, Rigen, Maschinen-, Näh-, Knopfloch- und Sticheide, Spazierstöcke, Puppen und Spielwaren, nebst verschiedenen Artikeln.

**C. F. Wemmer.**


# Gute Recepte haben Goldwerth,

und wenn man genau nach diesen Recepten arbeitet, so wird man stets Erfolg haben. Ein kleiner Küchenartikel **Dr. Decker's Backpulver à 10 Pfg.** wird in Millionen Päckchen versandt und 20 Millionen Recepte sind gratis vertheilt, damit sich jede Dame von der vorzüglichen Beschaffenheit überzeugen kann. Kuchen, Topftuchen, Gesundheitsgebäck, Chocoladentuchen, Englischer oder Königsuchen, Spetalius und Breegebäck mit **Dr. Decker's Backpulver** gebaden brauchen keine Gese, gelingen stets und schmecken ganz vorzüglich. Klöße und Pfannuchen werden sehr porös und leicht verdaulich. Der eigene Versuch wird jede Dame überzeugen, daß **Dr. Decker's Backpulver** ebenso gut in jede bessere Küche gehört wie Butter und Zucker. Man prüfe und urtheile.  
Dr. A. Decker, Apothekenbesitzer, Bielefeld.

# Druckarbeiten

aller Art werden in geschmackvollster Ausführung schnellstens und billigst angefertigt in

**C. Seeger's Buchdruckerei.**



## TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 150-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

# Wichtig für sparsame Hausfrauen! Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke „Matrose“ ist garantiert unschädlich äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei  
**F. O. Hooh, Rud. Juohem, Maria Leuchtlein, A. Litzelmann,**  
in Collnau; Consum-Verein.



# Man verlange Scherer's Cognac



**Cognac**  
Georg Scherer & Co.  
Langen & Co.  
Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstelle

**Theodor Greiner, Waldkirch.**

# Waldpflanzen-Verkauf.

Fichten, Weisstannen, Lärchen, Erlen, Eschen, Ahorn, Kiefer, Birken, Kastanien, Eichenpflanzen, usw. liefert billigt  
**Gustav Buraer, Zell a. S. (Baden.)**

**Wer**  
etwas zu verkaufen hat,  
etwas zu kaufen sucht,  
eine Stelle, Zimmer, Wohnung sucht,  
solche zu vermieten hat,  
Dienstpersonal sucht, Arbeiter sucht,  
Arbeit zu vergeben hat usw.

**Der**  
erreicht seinen Zweck am sichersten,  
wenn er es im  
„**Elztäler**“  
veröffentlicht.

Stach Preisgekrönt!

# Bären-Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee!

aus der Dampf-Kaffee-Brennerei  
**P. H. Inhoffen**

Bonn

Kostlieferant Ihrer Majest. der Kaiserin und Königin Friedrich. Zu 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.

Päckel zu haben in:

- Waldkirch bei: Rud. Juohem.  
" " J. Kühn  
" " J. B. Maier  
Elsch " F. J. Baier  
" " C. Fischer  
" " Jol. Haberstroh  
" " Gebr. Uhl  
" " M. Witt  
Röllau " Frz. Köbele  
" " J. Klausmann  
" " J. Rothacker.

Zur Acht mit Marke „Bär“.

# Laubsäge-Holz

per 1 Meter v 90 Pf. an  
Vorlagokatalog u. Preisliste über alle Laubsäge- und Kerbschnitt-Utensilien gratis.

**G. Schaller & Cie.**  
Konstanz 3 Marktstätte 3.

# Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus, Naturprodukt des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen liebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sach.  
**Ernst Seb.**

Fischtran, prima, Unschlitt, Wasserdichtes Lederfett, gelb und schwarz, Fuß- und Wagenfett, Maschinenöl, Maschinenfett, empfiehlt in bester Waare  
**Drogerie zur Brunnenede.**

# Mädchen gesucht

in kleine Familie (2 Kinder) tüchtiges, fleißiges bei gutem Lohn. Eintritt sofort oder später. Anträge mit Empfehlungen oder Zeugnissen an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Ein ordentliches Mädchen

das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht findet sofort oder auf 1. April eine Stelle wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Zimmer zu vermieten.

Auf 1. März, ein schönes, großes Zimmer, an der Hauptstraße gelegen, an einen bessern Herrn zu vermieten, wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Zu vermieten

eine Wohnung mit 2-3 Zimmer, Küche und sonstigem Zubehör, sowie ein Stück Garten.  
**Holz Scheffelstraße.**

# Fehrverträge

empfiehlt  
**C. Seeger's Buchdruckerei.**